

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträte zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Insertate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Insertate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingelagert, im reaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.

Nr. 132.

Sonnabend, den 10. November 1883.

48. Jahrgang.

Den Manen Luthers geweiht.

Verkürter Geist, der über'm Sternkreise
Hernteder schaut zur festgeschmückten Welt,
Hörst Du sie tönen, Deine Siegesweise?
Zu Deines unerschrocknen Muthes Preise
Erklingt sie heut, Du starker Glaubensheld.
Dem deutschen Volk in schwerer Zeit gegeben,
Hast Du im Adlersflug die Nacht durchschwebt
Und kühn zu neuem schönen Geistesleben
Dem Sonnenglanz der Wahrheit zugestreb't.

Du hast den Sieg im schweren Streit errungen,
Stolz kämpfdest Du in der Begeisterung Gluth,
Nun ist Dein Wort in alle Welt gedrungen,
Von Herz zu Herzen frühlingsfrisch durchklungen,
Was uns gewann Dein starker Mannesmuth.
Der Nachwelt pflanztest Du den Baum des Lebens,
Vom Sonnenschein der Kraft ward er gepflegt,
Der Früchte Fülle war der Preis des Strebens,
Daß Du mit Zuversicht dereinst gebest.

Die Zeit entfloß mit raschem Flügelschlage,
Da wehte Frühlingsodem durch das Land,
Verscheuchte Zwietsracht, bannte bittere Klage,
Und brachte der Begeisterung frohe Tage.
Dem gilt's, der einst den Himmelschatz uns fand,



Sein Genius hat uns das Licht errungen,
Dem deutschen Volke galt die ganze Kraft,
Kein blindes Glück hat ihm den Feind bezwungen,
Im heißen Kampfe ward sein Werk geschafft.

Frei strömten Deiner Forschung klare Wellen,
Das Licht des Geistes brachten sie der Welt,
Wir sah'n im Kampfe der Wahrheit Banner
Schwellen,

Der Feinde Wucht am Glaubenshort zerschellen,
Durch Gottes Schutz der Lüge Nacht gefällt.
Nun stuhete gleich stolzen Meereswogen
Im Sturm dahin das echte Gotteswort,
Und es erkand auf hehren Siegesbogen
Des Evangeliums felsenstarker Hort.

Und wir, der Kirche treubestellte Hüter,
Der Gegenwart aufstrebendes Geschlecht,
Wir kämpfen für den Frieden der Gemüther,
Für Luthers Lehr' und ihre ewigen Hüter —
So bleibt sein Name ewig hoch und echt!
In der Begeisterung hehren Feuerbrände
Verzehrt sich machtlos unfreier Feinde Spott,
Gewaltig tönt es weithin durch die Lande
Das hohe Lied: Ein' feste Burg ist Gott!

Die Bedeutung Luthers für die deutsche Nation.

Eine Betrachtung zum 10. November 1883.

Wohl selten ist es einem Sterblichen vergönnt gewesen, auf die Geschichte eines Volkes so gewaltigen Einfluß auszuüben, wie wir Deutschen es bei unserm Martin Luther erfahren haben. Wie seine Thaten im Laufe der Jahrhunderte mächtige Umwälzungen hervorbrachten, so strömt aus seinem reichen Herzen noch heute eine Fülle des Segens auf uns hernieder, weil er „dem gemeinsamen Grund aller deutschen Bekenntnisse, unserer tapfern, frommen, ehrlichen Innerlichkeit, so großartigen Ausdruck gegeben hat“. Seine Schriften sind eine unerschöpfliche Fundgrube des nationalen Geistes geworden und gehören zu den werthvollsten Schätzen unserer Literatur. Heute aber, zum vierhundertjährigen Geburtstage des großen Reformators, wollen wir seine Bedeutung für die deutsche Nation erörtern, zugleich aber die Bilder jener bewegten Tage nebst der Gestalt Luthers vor unsern geistigen Augen auferstehen lassen.

Was uns vor Allem in dem Wesen unseres Helden so sympathisch berührt, das ist seine Liebe für das deutsche Volk, die deutsche Sitte und die deutsche Sprache. Er war der Erste, welcher in wahren, kernigen Deutsch zu seinen Zuhörern und Lesern sprach, der Erste, der da fühlte, daß er als Sohn seines Vaterlandes auch vaterländisch sprechen und schreiben müsse. So kämpfte er mit der Schärfe des Geistes gegen den katholischen Alerus an, während er auf der andern Seite für das Volk ein wahrer Gottesmann wurde, indem er den Sinn für Glauben und Frömmigkeit aufzurichten suchte, welcher durch die äußerlichen Vorschriften der katholischen Kirche verloren gegangen war und einem blinden Formelkram Platz gemacht hatte. Jene römische Weltmacht, gegen welche die mächtigsten Kaiser und kühnsten Fürsten nicht aufkommen konnten, die in ihrem Oberhaupten einen Einfluß verkörperte, der unsere damalige innere und äußere Politik vollständig beherrschte, diese Schranke zu durchbrechen, hatte die Vorsehung einen armen Mönch ausersehen. Aber dieser Mann war ein Charakter im vollsten Sinne des Wortes, stark an Geist und Körper, ausgerüstet mit dem vollen Wissen seiner Zeit, der vertrauensvoll seinen Gott verehrte und besetzt war von jenem idealen Drange, der großen Menschen ein Leitstern durch die Wirrnisse des Lebens ist.

Mit der Veröffentlichung der 95 Thesen gegen den päpstlichen Ablass beginnt Luthers Kirchen- und Weltgeschichte. Und nun folgten in raschen Schlägen weitere Thaten. Seine Vertheidigung in Heidelberg, wohin ihn ein Augustiner-Konvent geführt hatte, Disputationen mit päpstlichen Legaten und Theologen, öffentliche Reden und Predigten, ließen seine Lehre sich mehr und mehr krystallisiren, und drängten ihn selbst Schritt für Schritt weiter. Eine ungemein fruchtbare schriftstellerische Thätigkeit brachte Luthers Namen in alle Stände. Die Verbrennung

der päpstlichen Bulle, eines der gefürchtetsten Werkzeuge der römischen Hierarchie, ließ seine Feinde vor Schreck erstarren, während seine Anhänger sich um so fester zusammenschlossen. Von dem Reichstage zu Worms an, wo Luther die Autorität des Papstes leugnete und öffentlich erklärte, „daß man die neue Lehre durch die Aussprüche der Bibel selbst oder durch vernünftige Gründe widerlegen müsse“, von da an begann so recht eigentlich ein neues Zeitalter in Deutschland. „Die Kette, womit der heilige Bonifaz die deutsche Kirche an Rom gefesselt, ward entzwei gehauen.“

Das mannhafte Auftreten vor der Reichsversammlung in Worms, die weltgeschichtlichen Worte, die Luther nach der Aufforderung zum Widerruf den gewaltigen Herren entgegenrief: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir, Amen!“ ließen ihn aus der Mitte der Anwesenden so manches Herz gewinnen. Jene Fürsten aber, welche sich fortan öffentlich zu Luther bekannten, waren die mächtigsten Stützen der neuen Lehre, und ohne sie hätte die Reformation schwerlich eine solche Ausbreitung gewinnen können. In dieser kritischen Zeit, wo dem Leben und der Freiheit Luthers die größten Gefahren drohten, bearbeitete unser Held auf der Wartburg still verborgen eines der schönsten Geschenke für das deutsche Volk, indem er die Bibel in sein geliebtes Deutsch übertrug. Wenn dies sein einziges Werk auf Erden gewesen wäre, so würde es hinreichen, ihm die Unsterblichkeit zu sichern. Aber als ihm die Kunde ward, daß radikale Tendenzen und Anschauungen unter seinen Anhängern an Boden gewannen, als Gefahr drohte, daß mit der Schlade kirchlicher Mißbräuche auch die edlen Goldkörner des Glaubens verloren gehen könnten, da litt es ihn nicht länger in seiner stillen Klausel, er brach hervor mit unerschrockenem Muth und beschwor in mächtigen Reden den beginnenden Sturm. Ruhe und Ordnung lehrten wieder, und unter friedlichen Auspizien drang das lutherische Glaubensbekenntniß immer weiter vor. Seine reformatorische Thätigkeit umfaßte nun weiter die Regeln über die Abhaltung des Gottesdienstes, über die Kirchenlieder und die Sakramentsfeier, bald auch folgten Schul- und Kirchenverfassung, und alle diese Einrichtungen lehnten sich getreu an den Sinn und Geist des deutschen Volkes an.

Das glückliche Familienleben mit Katharina v. Bora ist für alle christlichen Familien ein schönes Vorbild geworden, und jene anmuthigen Bilder aus seinem häuslichen Kreise streuen noch heute reichen Segen über manches Ehepaar, das im Geiste Luthers handelt und lebt und seine Grundsätze hochhält.

Es würde über den Rahmen unserer heutigen Festbetrachtung hinausgehen, wollten wir weiter alle die Thaten aufzählen, welche das Leben Luthers in so